



Presseschau vom 03.12.2017

Quellen: *Itar-Tass, Interfax, Ria Novosti, sputniknews, rusvesna.su, voicesevas.ru*, hinzu kommen Informationen der Seiten *dnr-online, lnr-portal, Novorossia, dnr-news, novorosinform u.a.* sowie die offiziellen Seiten der Regierungen der Volksrepubliken *dan-news, lug-info*. Wir beziehen manchmal auch ukrainische Medien, z.B. *BigMir, UNIAN, Ukrinform, KorrespondentT* und die Online-Zeitung *Timer* aus Odessa ein.

Zur besseren Unterscheidung der Herkunft der Meldungen sind Nachrichtenquellen *aus den neuen Volksrepubliken im Donbass in Rot* (*dnr-online, lnr-portal, Novorossia, dan-news, lug-info, dnr-news, novorosinform u.a.*) und *ukrainische Quellen in Blau* (*BigMir, Ukrinform, UNIAN, KorrespondentT* und *Timer*) gekennzeichnet.

Die Übersetzung russischer Medien erfolgt in schwarzer Farbe. Meldungen *aus Sozialen Netzwerken* sind *violett* gekennzeichnet.

Ausgewählt und übersetzt durch das Kollektiv der „Alternativen Presseschau“

abends / nachts:

ukrinform.ua: Energieeffizienz von Bildungseinrichtungen: Präsident Poroschenko unterzeichnet Gesetz über Staatgarantien für EIB-Kredit

Der Präsident der Ukraine, Petro Poroschenko, hat ein Gesetz über die Ratifizierung eines Kreditvertrags zwischen der Ukraine und der Europäischen Investitionsbank (EIB) unterzeichnet.

Das Gesetz billigt Staatgarantien für Kredite der Bank in Höhe von 120 Millionen Euro für die Steigerung der Energieeffizienz von Universitätsgebäuden und anderen Bildungseinrichtungen, meldet die Pressestelle des Staatschefs. Das Programm zur Energieeffizienz werde auch von anderen Institutionen mitfinanziert. Die erste Etappe des Projekts sieht Investitionen in die Energieeffizienz von sieben Universitäten in Kiew, Charkiw, Poltawa, Lwiw, Tschernihiw, Sumy und Vinnyzja vor.

vormittags:

Lug-info.com: Die Kiewer Truppen haben in den letzten 24 Stunden **12 Mal** die Positionen der Volksmiliz der LVR beschossen. Dies teilte die Verteidigungsbehörde der Republik mit.

Beschossen wurden die Gebiete von **Perwomajsk, Kalinowo, Golubowskoje, Kalinowka, Dolgoje, Logwinowo, Krutaja Gora, Losowoje, Nishneje Losowoje, Wesjlologorowa, Sokoloniki und Kalinowo-Bortschtschewatoje.**

Geschossen wurde mit 120mm- und 82mm-Mörsern, Schützenpanzerwaffen, Granatwerfern, Abwehrgeschützen und Schusswaffen.

de.sputniknews.com: **Ukrainische Bevölkerung: Wohin sind zehn Millionen Menschen verschwunden?**

Die Zahl der ständig in der Ukraine lebenden Bürger ist um zehn Millionen Menschen gesunken, teilte der ehemalige ukrainische Arbeitsminister Michail Papiew in einer Sendung des Fernsehsenders Zik mit.

„Äußerlich sieht die Ukraine erfolgreich aus. Der Statistik nach gibt es heutzutage 42,3 Millionen Ukrainer, das heißt, das ist ein starkes europäisches Land. Nach den Berechnungen, die wir zusammen mit Experten und dem Institut für Demografie an der ukrainischen Akademie der Wissenschaften durchgeführt haben, liegt die optimistische Zahl bei 32 Millionen Bürger“, so Papiew.

Die Bevölkerung der russischen Schwarzmeer-Halbinsel Krim (2,3 Millionen Menschen – Stand 1. Januar 2017) sowie der selbsterklärten Republiken Donezk (2,2 Millionen – Stand 1. Juni 2017) und Lugansk (1,4 Millionen – Stand 1. Januar 2017) sei in die Berechnung nicht einbezogen worden.

Laut Papiew verließen rund fünf Millionen Menschen die Ukraine vor dem Ausbruch des Euromaidans Ende 2013 und weitere fünf Millionen danach. Diese Bürger hätten in der Heimat keine Arbeit gefunden und Geld im Ausland verdienen müssen. Das sei ein Unheil, weil es vorwiegend „gesunde Menschen im gebärfähigen Alter“ gewesen seien.

Im Februar erklärte der polnische Finanzminister Mateusz Morawiecki, dass 1,3 Millionen Ukrainer nach Polen eingewandert wären.



<https://cdn2.img.sputniknews.com/images/31812/98/318129853.jpg>

Dnr-online.ru: Die ukrainischen Truppen versuchen, die gewaltsame Gefangennahme friedlicher Einwohner zu rechtfertigen. Dazu ziehen sie den Aufruf der Einwohner von Gladosowo an Hug in Zweifel, heißt es in einer Mitteilung des Kommandos der Streitkräfte der DVR.

Aber die ukrainische Seite hat keinerlei Beweise dafür vorgelegt. Der Selbsterhaltunginstinkt könnte die Einwohner dazu bringen, das Absenden des Briefes nicht zuzugeben. Außerdem sollten die Säuberung durch die Strafsoldaten von „Ajdar“ schon zu den erwarteten Ergebnissen geführt haben. Viele der Einwohner von Trawnewoje und Gladosowo reagieren nicht auf Telefonanrufe.

„Wir meinen, dass solche Rechtfertigungen durch die ukrainische Seite im Ganzen darauf gerichtet sind, die internationalen Beobachter zu beruhigen und sie nicht in die besetzten Ortschaften zu lassen, um die Verbrechen der ukrainischen Streitkräfte festzuhalten“, heißt es in der Mitteilung.

de.sputniknews.com: **„Ohne Beweise gibt niemand Medaillen zurück“: Russische Athleten klagen gegen IOC**

Als Irrsinn bezeichnet die Präsidentin des russischen Skilanglaufverbandes und Olympiasiegerin Jelena Välbe die IOC-Entscheidung, russische Athleten lebenslang von Olympischen Spielen auszuschließen.

Für sie sei es totaler Blödsinn, „wenn bei einem Sportler kein verbotenes Präparat entdeckt wurde, dass er seine Medaille zurückgeben soll. Unsere Skiläufer werden dies nicht tun. Wir werden den Prozess führen, bis wir ihn gewonnen haben. Wird er zehn Jahre dauern, dann werden wir eben zehn Jahre lang Gerichtsverhandlungen führen.“

Auch der zweifache Bob-Olympiasieger in Sotschi und amtierende Präsident des nationalen Schlittenverbandes Alexander Subkow, der schon seit 30 Jahren im Sport tätig ist und Weltmeistertitel und Olympiatitel von 2006 und 2010 vorzuweisen hat, verliert seine Goldmedaillen. „Mir wird vorgeworfen, was ich nicht getan habe. Meine Proben waren immer negativ. Doch behaupten der in die USA geflüchtete Ex-Direktor des Moskauer Anti-Doping-Labors Grigori Rodtschenkow und der kanadische Jurist Richard McLaren, dass es an meinen Probenflaschen irgendwelche Kratzer gäbe.“

„Legt uns rechtsgültige Beweise vor!“, fordert der erfolgreichste russische Bobpilot. „Sonst sind das nur Worte. Solange die Beweisgrundlage fehlt, werde ich meine Medaillen nicht zurückgeben, und niemand sonst wird es tun. Sie sind mit Fleiß und Schweiß im fairen Wettkampf erworben.“

Die Disziplinarkommission des Internationalen Olympischen Komitees hat bereits gegen 22 russische Sportler lebenslange Olympiasperren verhängt. Allerdings haben einige von ihnen bei dem jüngsten Bob-Weltcup in Kanada Gold gewonnen. Sie wurden mehrmals am Tag Dopingkontrollen unterzogen, darunter auch seitens westlicher Labors. Die Sportler sind also sauber. Oder wird in einem Jahr auch gegen sie ein Dopingvorwurf erhoben?

Der Rechtsanwalt der russischen Sportler Philippe Bärtsch bat die IOC-Kommission, die Stichhaltigkeit der erhobenen Vorwürfe zu prüfen, was ihm verweigert wurde. Der Informant der Welt-Anti-Doping-Agentur Wada, Rodtschenkow, wurde selbst während der Anhörung nicht vernommen.

Aus Sicht des Schweizer Anwalts Bärtsch sei dies ein weiterer Beweis für die Halt-

und Grundlosigkeit der Beschuldigungen. „In meiner Praxis hat es so etwas noch nie gegeben“, sagte er auf einer Pressekonferenz der Nachrichtenagentur „Rossija Segodnja“. Die Entscheidung der IOC-Kommission wolle er anfechten und bereits in den kommenden Tagen Berufung einlegen.

Seine Berufskollegin aus Zürich Anna Kozmenko war über die Durchführung der Verhandlungen schockiert. „Nicht einmal die Prozessrechte der Sportler wurden beachtet. Sie hatten keine Zeit, die Anhörungsakten einzusehen und ihre Juristen zu konsultieren. Sie konnten auch ihre Fragen an Rodtschenkow und McLaren nicht stellen, da diese in der Verhandlung nicht anwesend waren.“

Die Anwältin fuhr fort: „Neben den sogenannten Kratzern auf Probengläschen wird den Sportlern auch ein Salzgehalt angelastet, der angeblich nicht normal sei. Aber selbst wenn Untersuchungen einen normalen Salzanteil ergeben haben, behauptet die IOC-Kommission, dies sei kein Beweis für die Schuldlosigkeit des Athleten, da Probengläschen angeblich auch ohne Kratzer geöffnet werden können. Dies ist auch eine absurde Behauptung, die wir anfechten.“

Damit die Sportler noch vor den Olympischen Spielen in Südkorea freigesprochen werden können, wollen die Anwälte das beschleunigte Verfahren am CAS-Schiedsgerichtshof in Lausanne in Anspruch nehmen.

„Wir weisen auf das Fehlen von Beweisen hin“, so Kozmenko, „und die Kommission kommt immer wieder auf den McLaren-Report und Rodtschenkows Angaben zurück, ohne die Akten eines jeden Sportlers im Einzelnen zu untersuchen. Als Ergebnis bekommen wir Urteile, die einander aufs Haar gleichen.“

Jelena Välbe machte deutlich: „Als ich die Urteilsbegründung für unseren Skiläufer Alexander Legkow las, musste ich staunen, dass in einem juristischen Dokument die Worte ‚nach Erinnerung Grigori Rodtschenkows‘ standen. Schreibt er denn an einem Gedicht oder Roman? Wohl eher an einem Thriller!“

Välbe verwies auf die Solidarität ausländischer Sportler mit den russischen Athleten: „Einzelne Sportler machen sich für sie stark. Das sind Skiläufer, aber auch der Biathlet Ole Bjørndalen. Viele von ihnen sind besorgt, dass die Behälter, in denen ihre Dopingproben 10 Jahre lang aufbewahrt werden sollen, auf keine Art geschützt sind und von Dritten geöffnet werden können.“

Auch Alexander Subkow meinte: „Die meisten Länder verstehen, dass Russland eine starke Sportgroßmacht ist. Besonders in unserer Sportart, dem Bob und dem Skeleton, führt sie weltweit. Jelena Nikitina hat in dieser Saison das Skeleton-Führungstrikot gewonnen, wonach beschlossen wurde, sie von einer weiteren Beteiligung an den Weltcup-Etappen zu sperren. Dasselbe galt für Alexander Tretjakow, der einen Podestplatz anpeilte.“

„Es überraschte die Leiter der deutschen Nationalmannschaft, dass unser Team so hart behandelt wurde“, äußerte Subkow weiter. „Sie sprachen ihre Anteilnahme aus, und dennoch reibt sich einer die Hände vor Freude: So bräuchten sie nicht im fairen Kampf zu beweisen, ob sie stärker sind.“



<https://cdnde2.img.sputniknews.com/images/31852/61/318526113.jpg>

rusvesna.su: Ich werde den gesamten russischen olympischen Sport innerhalb von 5 Jahren vernichten – Rodtschenko

Der ehemalige Leiter des Moskauer Anti-Doping-Labors Grigori Rodtschenko, der ein Informant der Welt-Ant-Doping-Agentur (WADA), hat in einer Videoaufnahme versprochen, den russischen olympischen Sport in den kommenden Jahren zu zerstören.

„Der Kampf mit dem Doping ist mir komplett scheißegal.... Ich werde das so machen, dass ich 100 Proben habe und ich werde den gesamten olympischen Sport Russlands in den nächsten Jahren vernichten“, erklärte Rodtschenko.

Er sagte auch, dass man versucht hatte, ihn aus dem Moskauer Anti-Doping-Labor zu entlassen.

„Als irgendein Esel sagte, dass wir den Direktor des Labors wechseln würden – er hasste mich – da sagte die WADA zu ihm: In Ordnung, nur werden wir den Direktor des Labors einsetzen, der vielleicht gar nicht aus Russland kommt. Das heißt, ich bin natürlich für alle ein Schweinehund, aber ich bin mein eigener Schweinehund“, stellte der Funktionär fest.

Zuvor hatte Rodtschenko am Sonntag zugegeben, dass er in Russland leben möchte und vorgeschlagen, das Internationale Olympische Komitee (IOC) und die WADA „in die Luft zu jagen“. Er sprach auch über die Wohnung und das Auto, die er für die Filmaufnahmen über das Doping erhalten hatte.

Rodtschenko war im Januar 2016 in die USA umgezogen, wo er ein Informant der WADA wurde. Er beschuldigte die Gewinner und Preispreisträger der Spiele 2014 aus Russland der Verwendung von verbotenen Substanzen. Gegenwärtig führt das IOC Ermittlungen durch, bei denen der russischen Mannschaft 10 Medaillen der Olympischen Spiele in Sotschi aberkannt wurden und so vom ersten auf den vierten Platz in der Gesamtwertung zurückfiel.



[http](http://rusvesna.su/sites/default/files/styles/node_pic/public/grigoriy_rodchenkov.jpeg)

[p://rusvesna.su/sites/default/files/styles/node_pic/public/grigoriy_rodchenkov.jpeg](http://rusvesna.su/sites/default/files/styles/node_pic/public/grigoriy_rodchenkov.jpeg)

Armiyadnr.su: In den letzten 24 Stunden haben die ukrainischen Streitkräfte **46 Mal** das Regime der Feueinstellung verletzt.

Von Seiten der ukrainischen Streitkräfte wurden die Gebiete von **20 Ortschaften der Republik** mit Artillerie, Panzer, Mörsern verschiedenen Kalibers, Granatwerfern und Schusswaffen beschossen.

Es gab folgende Schäden:

Petrowskij-Bezirk von Donezk:

- Kaliningradskaja-Straße 47 – Verglasung beschädigt
- Kaliningradskaja-Straße 49 – Dach beschädigt

Golmowskij:

- Dshardin-Straße 5 – Verglasung beschädigt
- Schulprospekt 2 – Verglasung beschädigt
- Schulprospekt - Verglasung beschädigt
- Woroschilogradskaja-Straße 5 – Verglasung beschädigt

Ebenfalls wurde eine Stromleitung in Golmowskij beschädigt, die Ortschaft hat keinen Strom.

de.sputniknews.com: Saakaschwili offenbart: So viel trinkt Poroschenko

In einem Interview für den Fernsehsender NewsOne hat Georgiens Ex-Präsident Michail Saaakaschwili die Alkohol-Vorlieben des ukrainischen Staatschefs Petro Poroschenko offenbart.

Laut dem georgischen und nun auch ukrainischen Politiker hatte er mit Poroschenko einst ein Gespräch über Wein geführt. Demnach habe der ukrainische Präsident bezweifelt, dass in seinem Land Qualitätswein wie in Georgien hergestellt werden könnte.

„Wissen Sie, was er sagte? ‚Mischa, ich glaube nicht, dass es bei uns überhaupt guten ukrainischen Wein geben kann‘“, so Saakaschwili.

Seit langem gebe Poroschenko italienischen und französischen Weinen den Vorrang. Dennoch dementierte Saakaschwili Gerüchte über eine Alkoholabhängigkeit des Präsidenten:

„Viel trinkt er nicht. Das ist eine Legende. Alle seine Fehler begeht er mit nüchternem Kopf“, sagte er.

Zuvor war berichtet worden, dass Poroschenko eine Insulinpumpe unter der Oberkleidung trägt.

Dan-news.info: „Gestern um 23:00 ist die Mitteilung eingegangen, dass von den ukrainischen Positionen aus wieder die **Siedlung des Trudowskaja-Bergwerks** beschossen wurde. In der Folge wurde die Verglasung von Häusern in der Kaliningradskaja-Straße und das Dach eines Hauses in derselben Straße beschädigt“, teilte die Verwaltung des Petrowskij-Bezirks von Donezk mit.

„Gestern in der ersten Hälfte der Nacht wurde **Golmowskij** beschossen. Von den ukrainischen Positionen aus gab es Treffer von sechs Mörsergeschossen. In der Folge der Beschüsse wurde die Verglasung von fünf Häusern in der Gardin- und Woroschilowgradskaja-Straße und auf dem Schulprospekt beschädigt“, teilte der Bürgermeister von Gorlowka Iwan Prichodko mit.

Nach seinen Angaben hat die gesamte Ortschaft wegen der Beschädigung einer Stromleitung keinen Strom. Das staatliche Unternehmen Donbassgas fügt hinzu, dass 16 Verbraucher in Golmowskij keine Gasversorgung haben. Die Schäden sind lokalisiert und die Reparaturarbeiten sind für den 4. Dezember geplant. Dabei sind derzeit keine Informationen über Verletzte eingegangen.

de.sputniknews.com: Russlands Atomraketen-Zug rollt vorerst nicht: Geheimprojekt eingestellt

Russland hat nach Angaben der Regierungszeitung „Rossijskaja Gaseta“ auf den Bau des im Westen gefürchteten Atomraketen-Zugs Bargusin bis auf weiteres verzichtet. Das noch aus der UdSSR herrührende Projekt war wegen der jüngsten Spannungen mit dem Westen wiederbelebt worden. 2016 gab es sogar einen erfolgreichen Raketentest. Das 2014 angekündigte Projekt sah vor, dass ab 2020 mehrere mit Interkontinentalraketen bestückte Züge durchs russische Hinterland geistern und strategische Ziele im Westen im Visier haben sollten. Nun wurde dieser Plan vermutlich auf Eis gelegt.

„Die Tests- und Entwicklungsarbeiten zu Bargusin sind durchgeführt worden. Der Teststart war erfolgreich“, schreibt das Blatt unter Berufung auf einen nicht näher bezeichneten „informierten Vertreter aus der Rüstungsindustrie“.

Und weiter: „Wenn es einen dringlichen Bedarf geben sollte, werden wir unseren Raketenzug schnell auf die Schiene bringen. Aber erst einmal vergessen wir ihn.“ Eine Bestätigung von offizieller Seite gibt es vorerst nicht. Erst im Juli hatte Vizepremier Dmitri Rogosin gesagt, die Industrie sei jederzeit bereit, die Bargusin-Produktion zu starten.

Zum Grund für die Einstellung des Projekts machte der Informant keine Angaben. Die Zeitung vermutet jedoch, dass es an den Finanzen liege: Für einen Vergeltungsschlag habe Russland genug strategische Raketen.

„Ein neues aufwendiges Atomwaffenprojekt unter den aktuellen wirtschaftlichen Bedingungen zu beginnen, wäre alles andere als vernünftig.“

Im Kalten Krieg waren die sogenannten Eisenbahn-Raketenkomplexe (BZRK) der Sowjetunion eine bedrohliche Waffe, denn die mit Interkontinentalraketen ausgerüsteten Schienenfahrzeuge waren aus der Luft und dem Weltall nur schwer von zivilen Reise- und Güterzügen zu unterscheiden. Russland musterte 2005 seinen letzten Raketenzug des Typs Molodez aus, wie dies der 1993 unterzeichnete START-II-Vertrag mit den USA vorsah. Der Nachfolgevertrag Start III untersagt den Bau neuer Raketenzüge nicht.

Anders als das sowjetische Vorgängersystem Molodez, das wegen der massiven Raketenfracht etwas breiter als ein ziviler Zug war, sollten die neuen Bargusin-Züge mit kompakteren Jars-Raketen der jüngsten Generation bestückt werden und daher von den Tausenden Personenzügen, die quer durch Russland rollen, nicht mehr zu unterscheiden sein

Dnr-online.ru: Die Vertretung der DVR im Gemeinsamen Zentrum zur Kontrolle und Koordination teilt mit, dass die Zahl der Verletzungen des Regimes der Feueinstellung von Seiten der ukrainischen Streitkräfte in den letzten 24 Stunden 46 betrug.

Das Territorium der DVR wurde in Verletzung der Minsker Vereinbarungen sowie des „Schulwaffenstillstands“ mit folgenden Waffen beschossen ... (es folgt eine genaue Auflistung der Waffensysteme und Geschosse - Anm. d. Übers.).

Die Gesamtzahl der von den ukrainischen Streitkräften abgeschossenen Geschosse betrug 1529.

In der Folge eines Beschusses aus Richtung Beresowoje nach Jasnoje wurden vier Wohnhäuser beschädigt, ein Mehrparteienwohnhaus, eine Stromleitung sowie ein Auto.

Von Seiten der ukrainischen Streitkräfte wurde **wieder die Donezker Filterstation mit Granatwerfern beschossen.**

Außerdem wurde Artilleriefeuer der ukrainischen Streitkräfte mit 152mm-Geschützen aus Richtung Marjinka in Richtung Trudowskije festgestellt.

In den 24 Stunden davor betrug die Zahl der auf das Territorium der DVR abgeschossenen Geschosse 600.

nachmittags:

de.sputniknews.com: Beschuss von Damaskus - israelische Raketen waren für Iran bestimmt

Trotz des näher rückenden Sieges über den IS im Nahen Osten eskaliert die Situation in Syrien zwischen den Konfliktparteien weiter. Erneut beschoss Israel das syrische Territorium mit Raketen. Die Zeitung „The Times of Israel“ hat nun mit Verweis auf lokale Medien das Ziel des israelischen Angriffs genannt.

Laut den Angaben der Zeitung hat die israelische Luftwaffe am Samstag insgesamt fünf Boden-Boden Raketen auf den Süden der Hauptstadt Damaskus abgefeuert.

Das Ziel der Angriffe sei eine iranische Militärbasis gewesen, welche im Moment anscheinend etwa 50 Kilometer von der israelisch-syrischen Grenze entfernt errichtet wird.

Zuvor am Samstag hatten bereits syrische staatliche Medien über die israelische Aggression berichtet und darauf verwiesen, dass mindestens zwei Raketen abgefangen werden konnten.

„Der israelische Feind hat heute um 00.30 Uhr mehrere Boden-Boden-Raketen auf Positionen der syrischen Truppen bei Damaskus abgefeuert. Die Luftabwehr konnte zwei Geschosse abschießen.“

Die restlichen Raketen konnten nach Angaben des syrischen TV-Senders Al-Ikhbariya dennoch einen gewissen materiellen Schaden anrichten.

Israels Ministerpräsident Benjamin Netanjahu rechtfertigte das Vorgehen der israelischen Luftwaffe mit der angeblichen Bedrohung durch den Iran.

„Wir werden nicht zulassen, dass das (iranische – Anm. d. Red) Regime, welches besessen von der Idee der Zerstörung des jüdischen Staates ist, Atomwaffen erwirbt. Wir werden nicht zulassen, dass sich dieses Regime militärisch in Syrien festsetzt, worauf es wohl auch abzielt – und zwar mit dem erklärten Ziel, unseren Staat auszurotten“, sagte er in einer kurzen Video-Erklärung.

Israel beschießt regelmäßig das syrische Territorium mit Raketen oder Artillerie mit der Begründung, Stellungen der Hisbollah-Miliz vernichten zu wollen oder auf Provokationen reagieren zu müssen. Zuletzt beschoss die israelische Armee Ende Oktober Stellungen der syrischen Streitkräfte in der Nähe der Golanhöhen.

armiyadnr.su: Bericht des stellvertretenden Kommandeurs der Streitkräfte der DVR Eduard Basurin

Die Lage an der Kontaktlinie **bleibt angespannt.**

In Richtung Donezk hat der Gegner auf die Gebiete von **zehn Ortschaften** sechs Artilleriegeschosse des Kalibers 152mm und eines des Kalibers 122mm, 232 Mörsergeschosse des Kalibers 120 und 82mm abgeschossen. Außerdem hat der Gegner mit verschiedenen Arten von Granatwerfern und Schusswaffen geschossen.

In Richtung Mariupol haben Einheiten der ukrainischen Streitkräfte auf die Gebiete von **sechs Ortschaften** sechs Panzergeschosse und 57 Mörsergeschosse des Kalibers 120 und 82mm abgeschossen.

In Richtung Gorlowka hat der Gegner auf die Gebiete von **vier Ortschaften** zehn Panzergeschosse, sechs 122mm-Artilleriegeschosse, 29 Mörsergeschosse des Kalibers 120 und 82mm abgeschossen. Außerdem wurde mit Schusswaffen geschossen.

Gestern wurden in der Folge von Beschüssen von Seiten der ukrainischen Streitkräfte zwei Häuser im Petrowskij-Bezirk von Donezk und vier in Golmowskij beschädigt, außerdem wurde eine Stromleitung in Golmowskij beschädigt, in der Folge hat die Ortschaft keinen Strom. Die ukrainische Seite repariert nicht nur die bei Beschüssen durch Einheiten der ukrainischen Streitkräfte beschädigten Stromleitungen in Gladosowo und Metallist (Trawnwoje) nicht, sondern tut auch sonst alles, um die Nachbarortschaft vom Strom abzuschneiden. Die Brutalität der ukrainischen Strafsoldaten im Donbass hat keine Grenze!

Insgesamt wurden in den letzten 24 Stunden **46 Verletzungen des Regimes der Feueinstellung** von Seiten der ukrainischen Streitkräfte festgestellt. Dies ist **fast doppelt so viel wie gestern.**

Die ukrainische Seite verletzt weiter grob die Minsker Vereinbarungen. So wurde gestern Einheiten der ukrainischen Streitkräfte von der politischen Führung der Ukraine die Aufgabe gestellt, während des Besuchs von Parlamentariern aus Großbritannien in Awdejewka die Streitkräfte der DVR zum Beschuss des von der ukrainischen Regierung kontrollierten Territoriums zu provozieren. Aber unsere Einheiten sind auf die Provokationen nicht eingegangen.

Beschüsse des eigenen Territoriums sind eine normale Praxis der ungesetzlichen ukrainischen Regierung, die im Vorfeld und während des Besuchs ausländischer Delegationen danach strebt, eine Aktivierung der Kampfhandlungen an der Kontaktlinie zu demonstrieren, um ein wenig Mildtätigkeit zu erbitten oder Mitleid zu erhalten.

Faktisch haben wir gestern massive Beschüsse auf den Rand des Petrowskij-Bezirks von Donezk sowie auf von den ukrainischen Streitkräften kontrollierte Territorien von den Positionen der 25. Luftlandebrigade und der 55. Artilleriebrigade festgestellt, darunter auch unter Anwendung von schwerer Artillerie des Kalibers 152mm Die Strafruppen haben mit Artillerie und Mörsern auf Donezk, Marjinka und Awdejewka geschossen, wo Schäden im privaten Sektor festgestellt wurden.

Nach uns vorliegenden Daten unserer Aufklärung wurden gestern von den ukrainischen Truppen Maßnahmen zur Säuberung der Einheiten der ukrainischen Nationalisten vorgenommen, die sich weigern, sich dem Kommando der ukrainischen Streitkräfte unterzuordnen. Insbesondere wurden im Gebiet von Marjinka-Awdejewka für die Säuberungen Einheiten der 30. mechanisierten Brigade und des 34. Bataillons der 57. Brigade herangezogen. Im Gebiet von Kamenka-Werchnetorezkoje wurden Einheiten der 25. Luftlandebrigade eingesetzt. Die Folgen solcher Säuberungen sind: der Tod des Kommandeurs eines Zugs des 34. Bataillons der 57. Brigade sowie die Verletzung einer friedlichen Einwohnerin in Werchnetorezkoje. Insgesamt sind im Ergebnis von Auseinandersetzungen zwischen ukrainischen Soldaten gestern zwei Soldaten der ukrainischen Streitkräfte getötet worden und drei wurden verletzt. Dabei gelang es nur eine Gruppe von Banditen im Gebiet von Werchnetorezkoje, die aus fünf ukrainischen Radikalen bestand, unschädlich zu machen.

Wir verfolgen weiter die Situation im Gebiet von Gladosowo und Metallist (Trawnwoje). So stellen unsere Soldaten bereits seit zwei Tagen Schusswechsel zwischen den Ortschaften fest. Hauptsächlich erfolgen sie aus Gladosowo auf Metallist (Trawnwoje) und bringen das Leben friedlicher Einwohner in Gefahr. Nach unseren Informationen starben in der Folge der Auseinandersetzungen der ukrainischen Soldaten in den besetzten Ortschaften zwei weitere Soldaten der ukrainischen Streitkräfte.

So haben die Strafruppen in der Zeit der Anwesenheit von Einheiten der ukrainischen Streitkräfte auf taktisch ungünstigen Positionen in Gladosowo und Metallist (Trawnwoje) seit dem 22. November bereits Verluste im Umfang von 17 Toten und elf Verletzten erlitten. Dies ist die katastrophalste „Operation“ der ukrainischen Streitkräfte in den letzten zwei Jahren. Man kann sagen, dass das Kommando der ukrainischen Streitkräfte sich einen „Kessel von Gladosowo“ organisiert hat. Dabei erleiden die ukrainischen Truppen alle Verluste ausschließlich aufgrund von inneren Konflikten. Die Armee der DVR muss sich noch nicht einmal einmischen.

Aber es leiden leider unter den verbrecherischen Handlungen der ukrainischen Streitkräfte vor allem friedliche Einwohner. Insbesondere haben die ukrainischen

Truppen bis jetzt keinerlei Aktivitäten unternommen, um die durch die Beschüsse der ukrainischen Streitkräfte beschädigten Stromleitungen und die Elektrounterstationen, die sich auf von den ukrainischen Strafruppen besetztem Territorium befinden, zu reparieren.

Trotz der vollständigen Einhaltung des Regimes der Feuereinstellung von unserer Seite in diesem Gebiet repariert die ukrainische Seite die Stromversorgung der besetzten Ortschaften speziell nicht. Die Strafruppen bemühen sich um eine vollständige Blockade der Ortschaften gegenüber der äußeren Welt, indem sie den friedlichen Einwohnern nicht nur verbieten sich frei zu bewegen, sondern auch, ihre Verwandten und Freunde anzurufen. Es gibt Informationen, dass den Einwohnern ihre Mobilfunktelefone weggenommen wurden und nur für ein oder zwei Anrufe am Tag in Anwesenheit von ukrainischen Kämpfern ausgegeben werden. In den Ortschaften sind „Älteste“ ernannt worden, die sofort den ukrainischen Anführern über antiukrainische Aktivitäten der örtlichen Einwohner berichten.

Faktisch geht für die Einwohner dieser Ortschaften derzeit der Große Vaterländische Krieg weiter, wo Faschisten und Bandera-Leute agieren.

Das Fehlen einer adäquaten Reaktion durch die internationalen Organisationen, insbesondere die Vertreter der UNO, der OSZE und des IKRK, hat dazu geführt, dass die Strafruppen im Verlauf von Filtrationsmaßnahmen in den von den ukrainischen Streitkräfte besetzten Ortschaften Gladosowo und Metallist (Trawnwoje) diese vollständig von den friedlichen Einwohnern gesäubert haben, die sich an den stellvertretenden Leiter der OSZE in der Ukraine A. Hug gewandt haben.

Gestern hat die ukrainische Seite mit Begeisterung in der Stimme mitgeteilt, dass sich jetzt kein einziger Einwohner der besetzten Ortschaften bei Alexander Hug wird beschweren könne, da gegen die Menschen Repressions- und Foltermaßnahmen unternommen wurden.

So führt die Untätigkeit einzelner Personen dazu, dass die auf ihre Hilfe zählenden Menschen schließlich darunter leiden.

Und zum Abschluss, unsere Einheiten sind im Fall von Provokationen der ukrainischen Streitkräfte in den Gebieten der sogenannten „Pufferzonen“ bereit, dem Gegner nicht wieder gut zu machenden Schaden zuzufügen. Jeder Versuch, die Positionen zu verbessern, wird für die ukrainischen Truppen mit massenhaften Verlusten enden. Wir warnen, es lohnt sich nicht, friedliche Einwohner in Gefahr zu bringen! Die Einwohner von Gladosowo und Metallist (Trawnwoje) haben bereits viel durchgemacht. Jetzt wird jeder Versuch, den Abstand zwischen den Positionen der ukrainischen Streitkräfte und der Streitkräfte der DVR zu verringern, hart unterbunden werden. Wir sind für die Einhaltung der Minsker Vereinbarungen und wir richten die ukrainische Seite auf ihre Ausführung aus, andernfalls erwarten wir Sie in einem weiteren „Minikessel“.

de.sputniknews.com: „Sarg auf Rädern“: Ukrainer stellen Amerikanern skurriles Kriegsgerät vor

Eigentlich wollten sie bei ihren US-Kollegen Eindruck schinden: Anlässlich eines Besuchs aus Übersee haben ukrainische Soldaten bei einem Schaufegeht ein grotesk anmutendes Kampffahrzeug vorgestellt. Im Netz hagelte es schnell makabre Kommentare.

Eine US-Militärdelegation hat in dieser Woche das Übungszentrum des ukrainischen

Heeres Desna im Norden des Landes besucht. Dort wurde für sie ein Gefecht mit Panzern und Infanterie simuliert.

Auf einem vom Kiewer Generalstab veröffentlichten Video ist unter anderem zu sehen, wie zwei Soldaten sich mit einem ungewöhnlichen Fahrzeug durch das Schlachtfeld bewegen. Das kantige Gerät sieht aus wie ein Boot, hat jedoch vier Räder und rollt offenbar auf einer Schiene.

Einige Kommentatoren fühlten sich an einen „Achterbahnwagen“ erinnert, andere haben auf dem Video das Seil entdeckt, an dem das Fahrzeug gezogen wird. Der wohl populärste Vergleich war der mit einem „Sarg auf Rädern“. „Die stärkste Begräbnisfeier auf dem Kontinent“, scherzte ein Kommentator.

<iframe width="660" height="371"

src="https://www.youtube.com/embed/guEhCfY4m70" frameborder="0" gesture="media" allow="encrypted-media" allowfullscreen></iframe>

<https://youtu.be/guEhCfY4m70>

Armiyadnr.su: Die Aufklärung der DVR hat ein Dokument erhalten, gemäß dem die Einwohnern der von den ukrainischen Streitkräften besetzten Territorien die Möglichkeit zu telefonieren entzogen werden könnten.

Es ist ein Dokument des Sicherheitsdienstes der Ukraine dazu, dass geplant ist, die Mobilfunksender aller Mobilfunkoperatoren in einer Zone von 50km von der Kontaktlinie auf dem von der ukrainischen Regierung kontrollierten Territorium abzuschalten. Faktisch will der SBU die Möglichkeit der Einwohner zu telefonieren einschränken, da er das Durchsickern von Informationen befürchtet. Und das bedeutet, dass es nicht möglich sein wird, einen Krankenwagen zu rufen oder Verwandte anzurufen. Die Ukraine gleitet in einen Steinzeitzustand ab.

dnr-news.com: Kortschinsky: Vom Donbass brauchen wir nur das Territorium, die Bevölkerung soll in Konzentrationslager

Der Führer der ukrainischen nationalistischen Organisation „Bratstwo“ Dmitirij Kortschinsky rief dazu auf, Filtrationslager für die Bewohner des Donbass zu schaffen und nicht an die Menschen, sondern ausschließlich an das Territorium zu denken. Dies sagte er in einer Fernsehsendung des Kanals „112 Ukraina“

Seinen Worten nach sollte man die Bürger der Ukraine auf den Territorien von DVR und LVR zu Informatoren der ukrainischen Armee oder zu Korrektoren für die Feuerleitung der ukrainischen Mörser machen.

„Der Bürger, der sich im besetzten Gebiet befindet, sollte entweder Mitglied des bewaffneten Untergrundes sein oder ausreisen oder in Gefangenschaft geraten bzw. im Kampf für die Freiheit fallen. Wenn er dies alles nicht getan hat, dann ist er nicht unser Staatsbürger.

Das Gebiet brauchen wir, nicht die Menschen, die dort sind und die Okkupanten unterstützen, die brauchen wir nicht. Wozu sollten wir auch Kollaborateure brauchen? Wenn einer in den Unterlagen des SBU geführt wird, mit uns zusammenarbeitet als Tipgeber für den Mörserbeschuss, als Korrektor des Mörserfeuers oder als unser Spion oder Saboteur – dann ja, wenn er all das nicht tut – dann nicht (gemeint ist hier, dass diese Menschen nicht benötigt werden – Anm. d. Übers.)

Diejenigen, die sich nicht zum Aufstand in den besetzten Gebieten erhoben haben, sind keine Staatsbürger der Ukraine. Wir sollten diesen Leuten nichts zahlen, nicht eine Kopeke.

Alle diese Menschen sollten nach der Befreiung des Territoriums Filtrationslager durchlaufen. Wir müssen schauen, wer wie und in welche Verbrechen involviert war. All diese Menschen sind unzuverlässig, sie haben nicht das Recht, an Wahlen teilzunehmen, haben kein Recht vom Staat etwas zu erhalten, sie haben lediglich das Recht, für ihren Aufenthalt in den besetzten Gebieten ihre Bestrafung anzunehmen“, erklärte Kortschinsky.



http://dnr-news.com/uploads/posts/2017-12/thumbs/1512298357_94328ba4845e06df01a1f282c15501d4.jpg

Lug-info.com: Mitteilungen des offiziellen Vertreters der Volksmiliz der LVR Oberstleutnant Andrej Marotschko (Zusammenfassung mehrerer Meldungen) Die Situation im Verantwortungsbereich der Volksmiliz der LVR hat eine **Tendenz zur Verschärfung**, in den letzten 24 Stunden haben die ukrainischen Truppen **12 Mal** das Regime der Feueinstellung verletzt.

Bei den Beschüssen haben die ukrainischen Streitkräfte 120mm- und 82mm-Mörser, Schützenpanzerwaffen, Abwehrgeschütze, Granatwerfer verschiedener Art und Schusswaffen verwendet. Insgesamt wurden auf das Territorium der Republik mehr als 300 Geschosse abgeschossen.

Während der Vorbereitung einer weiteren Provokation starben zwei Soldaten der 54. Brigade der ukrainischen Streitkräfte bei der Installierung von Minensperren in der sogenannten grauen Zone im Gebiet von Luganskoje, weitere drei wurden unterschiedlich schwer verletzt.

In der 80. Brigade der ukrainischen Streitkräfte im Gebiet von Petrowka, Staniza-Luganskaja-Bezirk wurde ein Soldat in der Folge von unvorsichtigem Umgang mit der

Waffe verletzt. Als er in der Sanitätsabteilung eingeliefert wurde, wurde festgestellt, dass er unter Drogen stand.

de.sputniknews.com: **Fünf Millionen Schusswaffen auf dem Schwarzmarkt – Ukrainer beklauen die eigene Armee**

In der Ukraine häufen sich die Fälle von Diebstählen von Waffen, Munition oder Granaten mitten aus den Militärstandorten und deren Verkauf auf dem Schwarzmarkt zu teils Billigpreisen. Nicht selten sind dafür ukrainische Militärangehörige selbst verantwortlich, berichtet das ukrainische Nachrichtenportal „Segodnya“.

Die ukrainische Armee leidet zunehmend am illegalen Entwenden von Militäreigentum aus den Kasernen und dessen anschließenden Verkauf auf dem Schwarzmarkt.

Nach Angaben des Nachrichtenportals „segodnya.ua“ ist davon jeglicher beweglicher Besitz betroffen, angefangen von Militäruniformen über Funkgeräte bis hin zu scharfer Munition und Schusswaffen, darunter Maschinen- und Scharfschützengewehre.

Allein in der letzten Woche wurden von der Militärstaatsanwaltschaft im Zentralen und im Westlichen Militärbezirk je ein Fall von illegalem Verkauf von militärischer Ausrüstung der ukrainischen Armee festgestellt.

So wurde im Gebiet Tschernigow der illegale Verkauf von scharfer Scharfschützenmunition festgestellt. Dabei sollen ein Zivilist und ein Angehöriger der Armee die eigene Kaserne ausgeraubt haben.

„Außerdem wurde später auch das Entwenden und der Verkauf eines Scharfschützengewehres für 24.000 Hrywnja (etwa 765 Euro – Anm.d.Red.) festgestellt“, heißt es weiter in einer Stellungnahme der Militärstaatsanwaltschaft.

Nachdem einer der Täter festgesetzt worden war, konnten bei der Durchsuchung seiner Wohnung zudem mehrere Granaten und weitere Munition beschlagnahmt werden.

In dem anderen Fall in der Region Lwiw hat ein 22-jähriger Soldat versucht, 15 Handgranaten für rund 17.500 Hrywnja (etwa 560 Euro) zu verkaufen.

Nach Angaben des Nachrichtenportals unter Verweis auf die ukrainische Militärstaatsanwaltschaft nimmt die Zahl solcher Vorfälle dabei stetig zu.

Allein in diesem Jahr kam es bereits zu mehr als 70 Verurteilungen im Zusammenhang mit illegalem Verkauf von Militäreigentum – und das betrifft nur die aufgedeckten Fälle. Zum Vergleich: Im gesamten Jahr 2016 gab es 50 Verurteilungen.

Insgesamt schätzen Experten, dass bis zu fünf Millionen Schusswaffen, die illegal aus Armeestandorten entwendet und anschließend auf dem Schwarzmarkt verhöckert wurden, in der Ukraine im Umlauf sein könnten.

Zwei vorwiegende Gründe werden für das Anwachsen dieser besorgniserregenden Tendenz genannt: Zum einen sollen Militärangehörige so versuchen, etwas Geld in ihre leeren Portemonnaies zu bekommen, zum anderen sei die Bewachung der Lager so schlecht, dass dies zum Entwenden des Kaserneneigentums nahezu animiere.

Das ukrainische Verteidigungsministerium versucht das Problem derweilen zu relativieren:

„Diebstähle finden in der Tat statt, aber wir beheben das Problem durch das Verstärken der Kontrollen vor Ort sowie durch regelmäßige Razzien.“

Dennoch zweifeln Experten daran, dass das Problem ohne die massive Aufstockung des Lagerwachpersonals in den Griff zu bekommen sei



<https://cdnde2.img.sputniknews.com/images/30730/78/307307821.jpg>

abends:

de.sputniknews.com: „Ihr gebt uns Kraft“: Gesperrter Sotschi-Olympiasieger zu Flashmob #NoRussiaNoGames

Der Flashmob unter dem Hashtag #NoRussiaNoGames, den der russische Schüler Roman Starkow gestartet hatte, hat die sozialen Netzwerke erobert. Der lebenslang gesperrte russische Ski-Langlauf-Olympiasieger Alexander Legkow hat sich in einem Sputnik-Gespräch zu diesem Flashmob geäußert.

„Sehr toll“, so beschrieb Legkow den Flashmob gegenüber Sputnik. Den Flashmob zur Unterstützung der russischen Nationalmannschaft hat vor zwei Wochen der junge Skiläufer aus St. Petersburg Roman Starkow gestartet. Der Junge rief auf seiner Seite beim sozialen Netzwerk VKontakte alle Russen dazu auf, zu dem möglichen Ausschluss Russlands von den Olympischen Winterspielen 2018 in Pyeongchang nicht zu schweigen. Die lebenslange Sperre von Legkow und seinen Team-Kollegen hielt Starkow für unbewiesen und ungerecht.

Aus dem Hashtag wuchs schnell eine ganze Gemeinschaft bei VKontakte mit zahlreichen Mitgliedern. Der Aktion haben sich auch prominente Persönlichkeiten angeschlossen, zum Beispiel der prominente Eishockeytorwart Wladislaw Tretjak, die russische Tennisspielerin Jelena Wesnina sowie der bekannte russische Sportkommentator Dmitri Gubernijew.

Legkow glaubt nicht, dass solche Initiativen dazu führen würden, dass die lebenslange IOC-Sperre von Legkow sowie von den anderen russischen Sportlern aufgehoben würde. Der Sotschi-Olympiasieger ist sich aber dessen sicher, dass solche Flashmobs den gesperrten Sportlern Kraft geben.

„Die Fans geben uns auf solche Weise Kraft. Alles andere gehört nicht in unsere Kompetenz. Die Fans geben uns aber Kraft, weiter zu kämpfen“, so Legkow.

Der russische Skilangläufer dankte auch den anderen Sportlern, die ihn und seine Team-Partner in dieser Situation unterstützen, zum Beispiel der norwegische Skilangläufer Martin Johnsrud Sundby. „Es ist toll, wenn die Sportler einander unterstützen“, sagte Legkow gegenüber Sputnik.

Legkow bedankte sich auch bei den Sputnik-Lesern, die in ihren Kommentaren den gesperrten russischen Sportlern Unterstützung äußern. „Ich hoffe, dass alles gut enden wird“, sagte Legkow abschließend.

Dan-news.info: „Gegen 16:40 begann ein **Beschuss der Donezker Filterstation**. Einige Mörsergeschosse trafen das Territorium der Station in der Nähe des Verwaltungsgebäudes. Das Personal hat im Bombenschutzraum Schutz gesucht“, teilte ein Vertreter des kommunalen Unternehmens Woda Donbassa mit. Nach vorläufigen Informationen wird mit 82mm-Mörsern geschossen. Das Feuer hält derzeit noch an.

de.sputniknews.com: **Angriff auf die Pressefreiheit in Kiew? Maskierte blockieren Fernsehsender**

In Kiew haben maskierte Männer in Militäruniformen den TV-Sender NewsOne blockiert und mit Stacheldraht abgesperrt. Ihre Motive sind im Moment unklar, berichtet der Sender auf seiner Homepage und führt eine Live-Übertragung.

Die maskierten Männer bezeichnen sich als „Aktivisten“, machen allerdings keine Angaben über ihre Ziele oder politische Zugehörigkeit.

Sie haben das Gebäude des Senders mit Stacheldraht umringt sowie die Zugänge mit Sandsäcken verbarrikadiert, die zuvor mit einem LKW zum Sendergebäude gefahren worden waren.

Der Sender hat sich bereits auf seiner Homepage an die Kiewer Polizei- und Sicherheitskräfte gewandt und um Hilfe gebeten.

Die Redaktion von NewsOne vermutet im Moment, dass die Blockade mit den Übertragungen des „Marsches für Impeachment“ gegen dem amtierenden Präsidenten der Ukraine Petro Poroschenko zusammenhänge. NewsOne war der einzige Sender, der diese Protestaktion in Kiew – organisiert vom georgischen Ex-Präsident und Ex-Gouverneur von Odessa Michael Saakaschwili – übertragen hatte.

Unterdessen hat der Abgeordnete des ukrainischen Parlaments Evgenij Muraev erklärt, dass die Anhänger des Nationalisten **Dmitrij Kortschinskij** für die Blockade des Senders verantwortlich seien. Dieser hatte bereits mehrfach NewsOne für seine regierungskritische Berichterstattung als „prorussisch“ abgestempelt.

NewsOne ist einer der wenigen ukrainischen Sender, die nicht von der Regierung kontrolliert werden.

Am Sonntag fand in Kiew eine Demonstration für ein Amtsenthebungsverfahren gegen Poroschenko statt, die von Saakaschwili organisiert worden war. Nach Angaben der Kiewer Polizei nahmen etwa 2.500 Menschen an der Protestaktion teil.



[http://dnr-](http://dnr-news.com/uploads/posts/2017-12/1512313320_lju-kux_.jpg)

[news.com/uploads/posts/2017-12/1512313320_lju-kux_.jpg](http://dnr-news.com/uploads/posts/2017-12/1512313320_lju-kux_.jpg)

dnr-news.com: Bei NewsOne wurde erklärt, dass für die Blockade des Büros die Administration des Präsidenten verantwortlich ist

Der Inhaber des ukrainischen Fernsehsenders NewsOne, der Abgeordnete der Obersten Rada Jewgenij Murajew erklärte, das ukrainische Nationalisten das Gebäude des Senders auf Anweisung der Landesregierung blockieren.

„Ich habe Informationen darüber, dass **Kortschinsky** aus der Präsidentenadministration Geld dafür erhalten hat, dass er den einzigen Fernsehsender blockiert, der ein Maximum von demokratischen Kräften für den Rücktritt des Präsidenten aufbringt und die Situation im Lande zeigt“, gibt NewsOne die Worte des Abgeordneten wieder.

Nach Murajews Worten ist die Anzahl der Aktivisten, die das Büro des Fernsehsenders blockieren, bisher auf über 200 Menschen gewachsen.

„Eine große Menge Menschen in Tarnkleidung und mit Masken, und die Rechtsschutzorgane reagieren nicht“, betonte er.



http://dnr-news.com/uploads/posts/2017-12/thumbs/1512323066_-vttspe6tk8.jpg